

# Verbands-Zeitung

Publikationsorgan des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter Deutschlands  
(vormals: Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter und verwandter Berufsgenossen)

Ercheint wöchentlich.  
Bezugspreis: Ab 1. April 1924: monatlich 1,20 M.-Mark  
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Berlin-Wilmersberg  
Redaktion und Expedition: Berlin NW. 40 Re. Stagsdamer 3  
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68

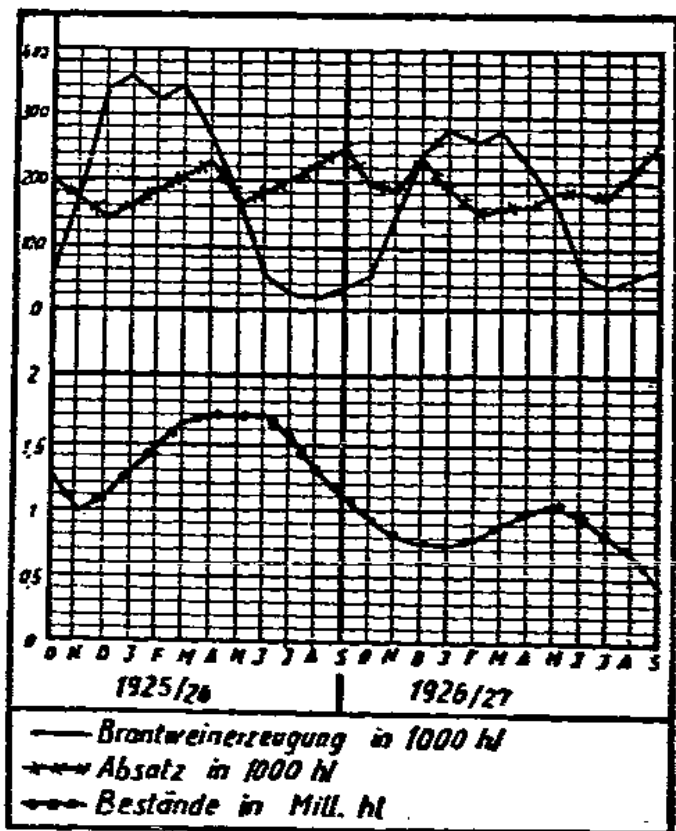
Inserionspreis  
Beschriftungsanzeigen: die sechspaltige Nonpareilzeile 60 Goldmarken  
Gratifikationen d. Zeile 50 Goldpfg., für Todesanzeigen d. Zeile 40 Goldpfg.

## Wirtschaftsjahr 1927.

Im Anfang des Jahres 1927 kamen auf 10 offene Stellen in sämtlichen Berufsgruppen der deutschen Industrie nach den Angaben der Arbeitsnachweise rund 64 Arbeitsgesuche. Die Zahl der Arbeitsgesuche auf je 10 offene Stellen verringert sich bis Ende des Jahres 1927 auf rund 22. Das ist der Ausdruck einer glänzenden Konjunktur, wie sie die deutsche Wirtschaft in den Nachkriegsjahren noch nicht zu verzeichnen hatte. Die Verhältnisse im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe entwickelten sich, wie unser erstes Schaubild zeigt, wie folgt: auf je 10 offene Stellen kamen im Anfang des Jahres 1927 bei den männlichen Beschäftigten rund 68 Arbeitsgesuche und bei den weiblichen Beschäftigten rund 58. Die Zahlen senkten sich bis Ende 1927 auf 33 bzw. 24.

In der Brauindustrie konnte sich die Verbesserung trotz der im Januar 1927 eingetretenen Bierpreiserhöhung durchsetzen. Von den Brauereigesellschaften selbst wird angegeben, daß die erfolgte Preiserhöhung dem Absatz Abbruch getan hat und daß sich der Vertrieb nicht entsprechend der allgemeinen Konjunkturverbesserung gesteigert hat. Es ist aber anzunehmen, daß sich der Mehrabsatz an Bier in der deutschen Brauindustrie während des Geschäftsjahres 1926/27 ungefähr auf 5 bis 10 Proz. stellt. Bei einzelnen großen Gesellschaften ist dieser Satz wahrscheinlich ganz erheblich überschritten worden. Die Feststellungen des Reichsstatistischen Amtes melden auch für die letzten Monate des Jahres 1927 einen befriedigenden Geschäftsgang der Brauereien. Dem künftigen Geschäftsjahr in der Brauindustrie kommt ohne Zweifel auch das Sinken der Hopfenpreise zugute. Der Rationalisierungsprozeß hat sich im allgemeinen äußerst gut ausgewirkt. Wie die Geschäftsberichte der einzelnen Gesellschaften ergeben, ist er aber keineswegs abgeschlossen. Die Dividenden für das Jahr 1926/27 hält sich durchweg auf der Vorjahreshöhe, die gewissermaßen im Rahmen der Dividendenzahlung der deutschen Industrie einen Rekord darstellt. Hier und da konnten Brauereien, besonders Exportbrauereien, die Vorjahrsdividende um 1 bis 2 Proz. steigern.

Ebenso günstig hat sich die Branntwein-erzeugung und der Branntweinabsatz entwickelt. Der Gesamtabsatz der Reichsmonopolgesellschaft betrug im Betriebsjahr 1926/27 rund 2,307 Millionen Hektoliter Weingeist gegenüber 2,294 Millionen im Betriebsjahr 1925/26. Während die Reichsmonopolverwaltung sich im Betriebsjahr 1925/26 veranlaßt sah, zwecks Verminderung ihrer übergroßen Bestände rund 23 Proz.



des Gesamtabsatzes zu Verkaufspreisen an das Ausland abzusehen, konnte sie im Berichtsjahr, da die Bestände nunmehr (siehe Schaubild), auf ein einigermaßen normales Maß zurückgegangen waren, 96,5 Proz. des gesamten Absatzes im Inlande unterbringen. Die zur Herstellung von Trinkbranntwein verkauften Weingeistmengen haben im Jahre 1926/27 um rund 127 000 Hektoliter, gleich 23,8 Proz., gegenüber dem Vorjahre zugenommen. Ihr Anteil am inländischen Gesamtabsatz betrug 29,6 Proz. (1925/26 = 30,2 Proz.). Wenn auch die hohen Verkaufsziffern in den Monaten Dezem-

## Unserm Verbandsjubililar Martin Wittorf.

Mit dem Namen Martin Wittorf ist ein größeres Stück Verbandsgeschichte verknüpft, als die Mehrheit unserer Mitglieder und Funktionäre es weiß. Kollege Wittorf war als Brauereiarbeiter freigewerkschaftlich schon organisiert, bevor die Brauereihilfsarbeiter offiziell in unseren Verband aufgenommen wurden. Kollege Martin Wittorf trat anfangs der neunziger Jahre in Hamburg dem Fabrikarbeiterverband bei und nach erfolgter Gründung der Sektion der Brauereihilfsarbeiter in Hamburg zu dieser über. Wittorf war darin sofort bis zu seiner Anstellung führend mit tätig.

Als der Verbandstag vom Jahre 1902 den damaligen Verbandsvorstand bevollmächtigt hatte, einen vierten Verbandsbeamten im Verbandshauptbureau anzustellen, weil die dort zu erledigenden Arbeiten bei längerer Arbeitszeit und auch mit Hinzunahme der Sonntage nicht mehr bewältigt werden konnten, hielt der Verbandsvorstand Umschau, wer sich zu diesem Posten am besten eignen würde. Die diesem neu anzustellenden vierten Beamten zugeordneten Arbeiten waren vielseitig und auch noch überreichlich. Die Arbeiten waren so vielseitig, daß der Unterzeichnete die ihm vom damaligen Vorsitzenden Bauer gelegentlich gemachte Offerte glaubte ablehnen zu müssen. Die Wahl fiel auf Kollegen Wittorf, der als Schriftführer der Hamburger Brauereihilfsarbeitersektion dem Kollegen Krieg bekannt geworden war.

Kollege Wittorf hat innerhalb der Hauptverwaltung des Verbandes alle Abteilungen durchlaufen; er hat jahrelang die Hauptarbeit bei der Expedition der Zeitung geleistet, diese und das übrige Verbandsmaterial allwöchentlich in tausenden Sendungen allein zur Post getragen, eine Arbeit, die nur würdigen kann, wer sie mitverrichtete. Daneben vertrat Wittorf zeitweise gemeinsam mit den übrigen Angehörigen im Hauptvorstand den Vorsitzenden, der, weil damals weder

Gau- und Bezirksleiter noch Ortsangestellte vorhanden waren, sehr viel und sehr unregelmäßig außerhalb tätig sein mußte. In der Urlaubszeit, wenn Urlaub genommen werden konnte, vertrat Wittorf auch den Verbandskassierer und den Redakteur. Entlastet wurde Wittorf erst mit der Anstellung eines zweiten Vorsitzenden, was zeitlich mit einer Vermehrung der Arbeitskräfte im Hauptbureau zusammenfiel.

Das Ingangbringen unserer Unterstützungskassentheke war das Werk des Kollegen Wittorf. Er hat die Kassentheke zwei Jahre lang allein geführt. Infolge der Anhäufung der Arbeit in der Verbandsstassenabteilung berief man Wittorf dorthin. Und als 1921 der Verbandskassierer Kollege Hapke starb, glaubten Verbandsvorstand und Verbandsauschuß Kollegen Wittorf mit den Aufgaben des Verbandskassierers betrauen zu sollen. Die nachfolgenden Verbandstage haben Wittorf immer einstimmig als Verbandskassierer gewählt.

Kollege Wittorf trat am 1. Januar 1903 seine Tätigkeit im Verbandshauptbureau an. Er kann am 1. Januar 1928 auf eine 25jährige Angestelltentätigkeit im Verband zurückblicken. Nach dem Kollegen Krieg ist Wittorf der zweite unserer Angestellten, der die Genugthuung genießt, ein Vierteljahrhundert ununterbrochen dem Verband hauptamtlich gedient zu haben. Im Namen des Gesamtverbandes wird Kollegen Wittorf für seinen unermüdblichen Fleiß und seine aufopfernde Tätigkeit für den Verband hiermit gedankt und damit zugleich der Wunsch verbunden, daß der Jubilar uns noch lange als geschätzter Mitarbeiter erhalten bleiben möge. Sein Rat wird auch im neuen Verband gebraucht.

Der Verbandsvorstand.  
E. Badert.

ber 1926 und im Januar 1927 ansteigen, daß in Anbetracht der erwarteten Erhöhung der Preise teilweise eine Vorversorgung der Interessenten stattgefunden hat, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß der tatsächliche Verbrauch im letzten Jahr eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren hat. Im Jahre 1926/27 entfallen auf den Kopf der Bevölkerung zu Trinkzwecken 1,30 Liter hundertteiliger Weingeist gegenüber 1,05 Liter im Vorjahre.

Wesentlich anders haben sich die Verhältnisse in der Mühlenindustrie entwickelt. Hier führte die Steigerung der Preise durch die Landwirtschaft zu einer Beengung der Gewinnspanne in der Mülerei. Diese Entwicklung löste den Ruf nach gesteigertem Wehzzoll und Bestrebungen zur Konzentration der Industrie aus, die seit Monaten im Gange sind und bereits positive Erfolge zeitigt haben. Ueber den Fortgang der Entwicklung entscheidet im Grunde genommen die Preisentwicklung auf den Getreidemärkten. Die Ernten auf der nördlichen Halbkugel sind, verglichen mit dem Vor-

jahre, groß ausgefallen; jedoch ist der Ertrag qualitativ schlecht. Die Zuschußgebiete, zu denen Deutschland gehört, sind also auf die Lieferung Nordamerikas und der großen Weizenländer der südlichen Halbkugel angewiesen. Diese Lage suchte besonders der kanadische Weizenpool für sich auszunutzen, indem er die Preise stark heraufschraubte. Auch wurde mit spekulativen Meldungen gearbeitet, daß die Ernte auf der südlichen Halbkugel außergewöhnlich schlecht ausgefallen sei. Diese Meldungen trafen aber höchstens für Australien zu. Die argentinische Ernte ist groß und qualitativ gut und konnte vor allem früh hereingebraucht werden. Nach den ersten Proben, die jetzt an den europäischen Märkten vorliegen, ist zu urteilen, daß der argentinische Weizen den Wettkampf gegen den amerikanischen Weizen durchaus aufnehmen kann. Auf Grund dieser Zusammenhänge ist sehr wahrscheinlich für das neue Jahr mit sinkenden Getreidepreisen zu rechnen, was wesentlich zur Belebung der Mühlenindustrie beitragen wird.

## Die Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brennerei- und Stärke-Industrie im Jahre 1926.

Das Jahr 1926 hat für die der Berufsgenossenschaft angeschlossenen Industriezweige eine nicht unerhebliche Besserung der Wirtschaftslage gegenüber 1925 gebracht. Diese Besserung der Wirtschaftslage findet ihren Ausdruck in der Zunahme der Zahl der Versicherten, der Lohnsumme, weniger jedoch in dem Durchschnittslohn für einen Vollarbeiter. In auffälliger Weise hebt der Bericht hervor, daß die Auswirkungen des 2. Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung vom 14. Juli 1925 alle noch so hohen Schätzungen hinsichtlich der Belastung der Berufsgenossenschaft in Wirklichkeit weit übertroffen haben. Für die Berufsgenossenschaft bedeute die Summe der Entschädigungen des Jahres 1926 gegen 1924 (das letzte Jahr vor dem Änderungsgesetz) eine Steigerung auf 213,5 Proz. und sogar gegen 1913 noch eine Steigerung auf 112 Proz., wobei zu berücksichtigen sei, daß die Zahl der laufenden Renten im Jahre 1913 wesentlich höher gewesen sei als 1926. Unter diesen Umständen habe die ordentliche Umlage für 1926, d. h. die reinen Ausgaben sich vermindert und die Einnahmen, jedoch ohne Zuschläge zu den Betriebskosten, mit 986 765,08 Mkt. eine nie dagewesene Höhe erreicht. Infolge der gestiegenen Lohnsumme habe trotz dem der Durchschnittsbeitrag für 1000 Mkt. Lohn auf 13,76 Mkt. gehalten werden können, ein Ergebnis, das auch im Ver-

gleich mit den anderen Berufsgenossenschaften als durchaus günstig zu bezeichnen sei.

Dieser Bericht ist außerordentlich interessant; aus ihm geht einwandfrei hervor, daß trotz der erheblich gestiegenen Unfälle — es wurden gemeldet 1924: 1536, 1925: 2170 und 1926: 3254 neue Unfälle, während die Zahl der gemeldeten Unfälle in der Vorkriegszeit niemals die Zahl 2000 erreichte! — die Unfallrenten äußerst niedrig sind und weit unter denen des Jahres 1913 liegen. Der Bericht gibt also offen zu, daß die Renten an Unfallverletzte außerordentlich gering sind und in dieser wirtschaftlich trüben Zeit mit der täglichen Preissteigerung der notwendigsten Bedarfsartikel auch nicht annähernd zur Bestreitung der unumgänglich notwendigen Lebenshaltung der Unfallrentner ausreichen. Eine Erhöhung der kümmerlichen Unfallrenten ist eine zwingende Notwendigkeit, die der Gesetzgeber möglichst bald und durchgreifend zu regeln die unabwiesbare Pflicht hat!

Im Betriebsverzeichnis sind Ende 1926: 8308 (1925: 8154) Betriebe eingegangen. Darunter befanden sich 6392 (1925: 6222) Molkereien und Käseereien, 674 (1925: 678) Brennereien und Preßhefefabriken, 26 (1925: 28) Spritfabriken.



Aber hierüber mit einem Unternehmer zu streiten ist mühsig. So lange ein Lieberangebot an Arbeitskräften vorhanden ist, wird dies deprimierend auf die Löhne und Arbeitsbedingungen wirken...

Das bei den Verhandlungen außer den Gewerkschaftsvertretern immer einige Arbeiter des Betriebes vertreten sind, haben wir schon dargelegt, ebenso wie daß es gut ist, wenn ein vom Unternehmer unabhängiger Vertreter dabei ist...

Die Tariffähigkeit ist mit dem Urteil des Landesarbeitsgerichts Berlin noch lange nicht bewiesen. Hervorragende Lehrer des Arbeitsrechts wie Dr. Raskel und Prof. Dr. Erdel, vertreten immer noch den gegenteiligen Standpunkt...

Einen Zweifel darüber, ob zwischen Reichstagswahl und Arbeitszeit ein ursächlicher Zusammenhang besteht, sollte es wohl kaum geben, wenn man die Reichstagsauswahlverfahren über das Arbeitsschutzgesetz verfolgt...

Es bleibt also dabei, wollen die Mühlenarbeiter sich die Arbeitsplätze und damit ihre Existenz erhalten, dürfen sie nicht den Werkvereinen nachlaufen, die ganz offen für die zwölfstündige Arbeitszeit und somit für Vermehrung des Heeres der stellenlosen Mühlenarbeiter eintreten...

Aus der Industrie.

Brauereien.

Hannover. Vereinsbrauerei Serrenhausen. Das am 30. September beendete Geschäftsjahr erbrachte eine schließliche 9364 RM. Vortrag auf 2971 161 RM. (2719 736) gestiegene Rohgewinne...

Nienstedten. Elisabeth-Brauerei, Nienstedten. Diese Brauerei hat in dem am 30. September 1927 abgelaufenen Geschäftsjahr eine Gesamteinnahme von 7 697 664 RM. (7 288 672) erzielt...

Warthausen. Brauerei Warthausen vorm. Neher u. Sohn A.-G. Aus dem Reingewinn aus 1926/27 in Höhe von 108 054 RM. (102 957) kommen wieder 6 Proz. Dividende zur Verteilung...

Regensburg. Jesuitenbrauerei A.-G. Es wurde beschlossen, vom Reingewinn in Höhe von 448 195 RM. 12 Proz. Dividende zu verteilen.

Der Kampf wurde nach neun Wochen abgebrochen, in die Betriebe aufgenommen wurden nur 12 Kollegen, davon in einem Betrieb zehn. Der Kampf wurde verloren, weil nach fünf Wochen alle Betriebe besetzt waren von Arbeitswilligen. Die Ursache dieses unvermeidlichen Kampfes war unter anderem auch die tägliche Lohnberechnung...

Besonders hervorzuheben hat sich in jenem Streik der damalige Vorsitzende des Mülkervereins durch Vermittlung von Arbeitswilligen; aber auch Kollegen des damaligen Mülkervereins, welche gezwungen waren, durch schlechte Löhne in anderen Betrieben unterzukommen...

Münchberg. Brauhaus Münchberg. Im Geschäftsjahr 1926/27 wurden einschl. 91.388 RM. Vortrag insgesamt Rohgewinne von 5 005 365 RM. (4 378 760) verbucht...

Kulmbach. Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für den 30. September 1927, monach. aus dem Reingewinn von 548 611 RM. auf die Stammaktien 12 Proz. und auf die Vorzugsaktien 10 Proz. Dividende verteilt werden...

Heideberg. Brauereigesellschaft „Zum Engel“ vorm. Chr. Hofmann A.-G. Die Gesellschaft weist für 1926/27 nach größeren Abschreibungen einen Reingewinn von 143 659 (121 737) aus, aus dem laut G.-V.-Beschl. 10 Proz. (8 Proz.) Dividende verteilt werden...

Essen. Aktien-Bierbrauerei. Die Gesellschaft schlägt für das am 30. November 1927 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 13 Proz. (A.-V. 15 Proz.) vor...

Samm l. B. Brauerei W. J. Senfbeck u. Co. A.-G. Die Verwaltung wird der Generalversammlung eine Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und von 7 Proz. (6 Proz.) auf die Stammaktien in Vorschlag bringen.

Aus Beruf und Betrieb.

Arbeitsjubiläen.

Sonneberg. Kürzlich wurden unsere Kollegen der Mühle Gumpert, Muppert, anlässlich des 25jährigen Arbeitsjubiläums des Kollegen Bernert, der nebenbei noch ein wertvolles Geschenk erhielt, überrascht...

Ähnlich erging es unseren Kollegen in Fürtschendorf. Hatten unsere Kollegen ein kleines Vergnügen arrangiert, so waren sie aber doch erstaunt, als plötzlich Herr Reiner ein Familienfest daraus machte...

Diese zwei Fälle sind deshalb beachtenswert, weil im Betrieb der Mühle Gumpert schon seit mehreren Jahren und in der Brauerei Reiner seit Jahresfrist alles vollzählig organisiert ist und ein gutes Vertragsverhältnis besteht...

Georg Fiedler.

Aus der Organisation.

Werbearbeit.

Am Sonntag, dem 4. Dezember, kamen die Kollegen der drei in Frage kommenden Organisationen in Sonneberg i. Th. zum Auftakt neuer Werbearbeit in den Bäckereien und Fleischerereien zusammen...

So traurig waren, daß der größte Teil als Tagelöhner oder sonst etwas in anderen Berufen arbeitete. Unsere Kollegen, auch ich arbeitete, soweit sie nicht abgereist waren, in allen möglichen Berufen.

So kam das Jahr des beginnenden Weltkriegs mit der Aufforderung: alle Mütter, welche in anderen Industrien arbeiteten, sollten sich in den Dienst des Vaterlandes stellen. Es gab auf einmal auch für Mühlenarbeiter ein Vaterland...

Wenn ich so zurückdenke an die „gute alte Zeit“ und so manchen älteren wie auch jüngeren Kollegen schimpfen höre, wie wenig noch durch unseren Verband erreicht wurde, so will ich jenen Freunden ans Herz legen, daß sie nicht dabei waren oder vergessen haben, mit welcher Fähigkeit ist Kämpfe von der besten Organisation geführt werden...

und der Kartellvorstehende an. In der Feste die Kollege Fiedler auf den Fortschritt der Arbeiterbewegung durch den Zusammenschluß hin. So gut wir uns heute vertragen, so wollen wir in der Agitation fortfahren...

Auch in Zukunft muß es heißen, wie man so oft hören konnte, ja das ist eine Gesellschaft, die hält wenigstens noch zusammen.

Bewegungen im Berufe.

Nachrichten vom Brauereiarbeiterstreik in Bremen.

Eine der Hauptursachen zum Brauereiarbeiterstreik war die seit dem 1. Juli seitens der Brauereien vorgenommene Tarifdurchbrechung, indem die Brauereien die tariflich festgelegte 25prozentige Ueberstundenentschädigung einbehielten...

Das Landesarbeitsgericht, das am 24. November tagte, vernahm zunächst eine Anzahl Zeugen, unter diesen auch den Direktor der Union-Brauerei, welcher aus sagte, daß er beim Abschluß des Tarifvertrages mitgewirkt habe...

„Auf die Berufung des Klägers wird das Urteil des Arbeitsgerichts vom 29. September aufgehoben und die Beklagte verurteilt, die 15 Minuten Abschlagszeit für die geleistete Ueberstunde zu gewähren. Auch die Kosten beider Rechtszüge fallen der Beklagten zur Last.“

Trotzdem dieses Urteil am 24. November gefällt wurde und vereinbarungsgemäß vom 10. September die unterlegene Partei sich dem Urteil zu fügen hat, haben es die Kaiser-Brauerei, die Saale-Brauerei und die Hemminger Aktien-Brauerei bis heute noch nicht für nötig befunden...

Noch verwirflicher bestimmt sich die Saale-Brauerei, indem diese, trotz des verkündeten Urteils, noch heute die Ueberstunden ohne die tariflich vorgesehene Entschädigung abschlagen läßt.

Dies ist das vielgepriesene Wohlwollen der Brauereidirektoren gegenüber ihrer Arbeiterschaft. Sollten die Brauereien noch länger mit der Verabsolung der seit dem 1. Juli einbehaltenen Entschädigungen zögern, so sind die Belegschaften der drei genannten Brauereien nochmals gezwungen, den Staat in Anspruch zu nehmen.

Allen Verbandsmitgliedern und Mitarbeitern die besten Wünsche zum neuen Jahr! Die Redaktion. Der Verbandsvorstand.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau, Redaktion und Expedition der „Verbands-Zeitung“ Berlin NW 40, Reichstagsufer 3. Fernsprecher: Samia 4834.

53. Beitragswoche vom 25. bis 31. Dezember

Eingänge der Hauptkasse

vom 19. bis 24. Dezember.

(Postkassenkonto der Hauptkasse: Berlin 12 079, Brauerei- und Mühlenarbeiter G. m. b. H. Berlin NW 40.) Stuttgart 1500, Wolfach 62,75, Quisburg 13,20, Koblenz 10,50, Rahn 1000, Wülfelshof 7, Jagen 3,50, Worms 3,60, Regensburg 9,60, Premauerhagen 200, Eßeln 300, Dortmund 3000, Waren 3, Ansbach 3, Meiborn 6, Rastatt 3, Saarbrücken 30, Eisenach 400, Glauchau 206, Zwickau 336,20, Goldap 3, Berlin 75, Ebing 108, Kassel 308,50, Frankfurt a. M. 9,60, Rannern 165, Berlin 83,34.

Aus den Bezirken und Ortsvereinen.

Stollungen. Herr Anton Rauner, Panoramastr. 2, Postst. Alle Kassengeschäfte für den Ortsverein werden vom 1. Januar ab im Bureau, Oberaner Str. 23a, erledigt.

Unsern Kollegen Erich Steinicke nebst seiner lieben Frau zur Vermählung die herzlichsten Glückwünsche. Die Kolleginnen und Kollegen der Nordhäuser Aktien-Brauerei.

Unsern Kollegen Jakob Conrads und seiner lieben Frau nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Ortsverein Krefeld.

Unsern Kollegen Jakob Rotholz und seiner lieben Frau nachträglich die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung. Ortsverein Krefeld.

Nachruf! Am 19. Dezember starb plötzlich unser Kollege und Vorsitzender, der Heizer

Paul Gähner im Alter von 55 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm! Die Kolleginnen und Kollegen des Ortsvereins Glogau.

Brauereischule mit Doppelkloben RM. 7,50. M. Mühlh. Jassa, Agnesstraße 1.

